

Rabbi Eisik

Gestaltung als Schattenspiel mit Hintergrundbildern (s.Beispiele)

- ERZÄHLER: Das ist Rabbi Eisik.
Er wohnte in Krakau und war ein berühmter jüdischer Gelehrter.
Berühmt war er, aber - wie ihr seht - reich war er nicht gerade.
Seine einfache Stube hatte nur einen Tisch, einen Stuhl, ein Bett, eine Truhe und einen Ofen. Sogar nur ein Fenster gab es.
Dafür hatte er viele Bücher.
Oft las er darin bis spät in die Nacht. Das tat er, weil es ihm Freude machte und er dadurch seinen Schülern viel erzählen konnte.
- Als er eines späten Abends wieder einmal über seinen Büchern eingeschlafen war, hörte er im Traum eine Stimme:
- STIMME: He, Rabbi Eisik. Ich möchte, daß du einen Schatz findest.
Geh nach Prag an die Schloßbrücke und suche danach!
- ERZÄHLER: Rabbi Eisik wurde wach.
- RABBI: Was habe ich da gerade gehört? Einen Schatz in Prag?
Was ich alles so träume...
- ERZÄHLER: Rabbi Eisik, machte sich nicht viel aus dem Traum. Schließlich ist Prag ein ganzes Stück weg von Krakau. Was sollte er da zu schaffen haben?
Aber in den nächsten Tagen kam der seltsame Traum wieder.
- RABBI: Ich werde mich auf den Weg machen.
- ERZÄHLER: Sprach Rabbi Eisik und packte einige seiner wenigen Sachen ein und machte sich auf die Reise nach Prag.
- Eine ganze Woche war er unterwegs.
Mal ging es bergauf und mal bergab.
Mal schlief er in einer Scheune und mal fand er sogar ein Haus, das ihn aufnahm. Oder nur einen Baum.
- Schließlich stand er auf der Brücke in Prag.
- RABBI: Endlich. Nun suche ich schnell nach dem Schatz und dann muß ich zurück.
Meine Schüler warten bestimmt schon auf mich.
- ERZÄHLER: Aber so einfach ging es nicht. Gerade als Rabbi Eisik unter die Brücke gehen wollte kam ein Wachmann.
Er gehörte zur Brücke und hatte die Aufgabe, sie zu bewachen.
Rabbi Eisik getraute sich nicht vor den Augen des Soldaten unter der Brücke zu graben.
So beschloß er, am Abend wiederzukommen. Aber noch immer stand der Soldat da.
- RABBI: Gut, ich werde ganz früh hingehen und dann reise ich gleich ab.

ERZÄHLER: Aber auch am Morgen war der Soldat schon auf dem Posten.
Bis Mittags schlich Rabbi Eisik um die Brücke, in der Hoffnung daß der Soldat einmal seinen Posten verlassen würde. Das aber tat er nicht. Im Gegenteil. Er hatte inzwischen den seltsamen Gast bemerkt.

SOLDAT: He, du komm einmal zu mir.

ERZÄHLER: Rabbi Eisik, ging dem Soldaten entgegen.

SOLDAT: Was willst du hier? Hast du etwas verloren, oder wartest du auf jemanden?

RABBI: Nein, es ist etwas anderes.

ERZÄHLER: Rabbi Eisik erzählte dem Soldaten seine Geschichte.
Er hatte ja nichts Böses zu verbergen.
Wie der Soldat die Geschichte von dem Traum des Rabbis hörte begann er zu lachen.

SOLDAT: Ha, du bist ein seltsamer Vogel. Gehst einfach so einem Hirngespinnst nach!
Da hätte ich ja auch losgehen müssen, als ich vor zwei Wochen geträumt habe, daß in Krakau hinter dem Ofen eines Juden ein Schatz zu finden ist.
Eisik soll er heißen.
Ich müßte verrückt sein, mich wegen eines Traumes auf den Weg zu machen! Wo in Krakau die eine Hälfte der Juden Eisik heißt. Kannst du dir vorstellen, wie ich in jedes Haus laufe und hinter den Ofen schauen will?

ERZZÄHLER: Rabbi Eisik bedankte sich bei dem Soldaten. Und verabschiedete sich schnell.
Ihr könnt euch vorstellen, was nun geschah. Er reiste nach Hause und sah sogleich hinter seine Ofen.
Tatsächlich, da hatte jemand einen Krug eingegraben.
Nun war er reich.

RABBI: Ich werde ein Bethaus davon bauen mit einer Schule.

ERZÄHLER: Sprach der Rabbi und genauso tat er es.
Wenn ihr nach Krakau kommt, so fragt danach.
Es heißt Reb Eisiks Schul.